

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gemeinsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshäglerschen
Buchdruckerei

Nr. 179

Montag, den 4. August 1930

Jahrgang 103

Staatspartei und Deutsche Volkspartei

Erich Koch-Weser von der Leitung der Staatspartei zurückgetreten — Geringe Hoffnung auf Einigung

* Schon lange ertönt der Ruf zur Sammlung der poli-
tischen Parteien. Von rechts und links umstößt von zielbe-
wussten Parteien, sollte man meinen, der gesunde Men-
schenvorstand würde von selbst zum Zusammenschluss der
mittleren bürgerlichen Parteien führen. Nichts von allem-
dem; jede Partei beharrt im Grunde genommen auf ihrem
feitherigen Standpunkt in der Meinung, andere Parteien
zu sich herüberzuziehen. Die Zahl der Parteien hat sich
nicht verringert; neben den größeren Parteien behaupten
die Splittlerparteien ihr Recht. Es ist eigentlich traurig, daß
die Not der Zeit nicht zu einer Arbeitsgemeinschaft ver-
wandter Parteien führt. Die große Zersplitterung bringt
den Mittelparteien keinen Zuwachs und keine Stütze, im
Gegenteil werden diese Parteien von den extremen Par-
teien stark aus dem Zentrum genommen. Die große Par-
tei der Mitte, die eine dringende Notwendigkeit ist, kam
bis jetzt nicht zustande und ob es überhaupt dazu kommen
wird, ist fraglich. Die Deutsche Demokratische Partei wird,
wie wohl als sicher angenommen werden kann, in der neuen
Staatspartei aufgehen. Diese neue Parteigründung hat
noch zwei weitere kleinere Parteien in sich aufgenommen.
Ob die Staatspartei noch auf eine breitere Grundlage ge-
stellt werden kann, darüber werden die nächsten Wochen
oder Tage die Entscheidung bringen. Die Deutsche Volkspartei,
die hauptsächlich für einen engeren Zusammenschluss
in Betracht kommt, ist durch die beinahe heimliche Grün-
dung der Staatspartei verärgert und sucht einen großen
staatsbürgerlichen Block zu bilden. Die Bemühungen, die
seit her vergeblich waren, werden fortgesetzt. Nach den letz-
ten Meldungen sollen die Aussichten einer Verständigung
keine ungünstigen sein. Im Reichstag wurden am Schluss
der letzten Woche die abgebrochenen Verhandlungen über
das Zusammengehen der Deutschen Volkspartei, der Wirt-
schaftspartei, der Christlich-nationalen Bauernpartei und
der Konservativen Volkspartei fortgesetzt. Ein Abschluss
wurde nicht erzielt, es kam nur zum Ausdruck, daß durch
die absehnende Haltung der neu gegründeten Staatspartei
eine Einigung auf breiterer Grundlage vereitelt sei. Der
Sohn von Stresemann, Dr. Wolfgang Stresemann, schreibt
in einem Aufsatz über den mutmaßlichen Standpunkt, den
sein Vater, wenn er noch lebte, dem Gedanken einer neuen
großen Mittelpartei gegenüber einnehmen würde, unter
anderem folgenden: „Mein Vater äußerte lebhaften Zweifel,
ob es ihm gelingen würde, die ganze Deutsche Volkspartei
für die neue Partei zu gewinnen, aber es stand für ihn
außer Zweifel, daß die maßgebenden Kräfte wie Kahl,
Scholz und Curtius sich bei der neuen Partei zusammen-
finden würden. Die Staatspartei, so wie sie heute ist, ent-
spricht nicht dem Plane meines Vaters, das Programm
aber ist das meines Vaters. Die Deutsche Volkspartei und
die Staatspartei sollten sich nähern und sich zu gemein-
samem Kampf im Rahmen einer Organisation zusammen-
schließen.“

Seit Samstag ist nun in der Zusammenschlußangelegen-
heit eine gewisse Wendung eingetreten. Erich Koch-Weser
ist von der Leitung der Staatspartei zurückgetreten und
bereit, den Weg zu einer Verständigung frei zu machen. Er
hat seinen Entschluß in einem Brief an Scholz mit näheren
Gründen und Ausführungen mitgeteilt. Unverständlich ist
es, wenn Koch-Weser nun auch den Rücktritt von Scholz
fordert. In den Kreisen der Deutschen Volkspartei hält
man es nun aber für möglich, daß nun zwischen beiden Par-
teien neue Verhandlungen beginnen können mit dem Ziel,
daß die Staatspartei sich nun doch an den Bemühungen der
vier anderen Parteien beteiligt. Der weiteren Entwicklung
werden die bürgerlichen Parteien mit Spannung entgegen-
sehen.

II. Berlin, 2. Aug. Der Brief von Koch-Weser an Dr.
Scholz besagt im wesentlichen: In den Neuherungen aus
volksparteilichen Kreisen zur Gründung der Deutschen
Staatspartei wird nach wie vor die Auffassung vertreten,
als hätte dabei die Absicht bestanden, gestimmungsverwandte
Kräfte der DVP. auszuscheiden. Ich darf dazu erklären,
daß ich mich nicht an Sie wenden konnte, weil Sie mehrmals
zum Ausdruck gebracht haben, daß Sie eine Verbindung nach
links nur unter der Voraussetzung des gleichzeitigen Gefin-
gens einer Verbindung nach rechts eingehen wollten, und
weil Sie bei Ihren eigenen Bestrebungen die volksnationale
Reichsvereinigung ausgeschlossen hatten. Ich konnte aber auch
in der Durchführung meines Entschlusses zur Einigung der
dafür bereiten Kräfte nicht warten.

Die Deutsche Staatspartei und ich persönlich haben aber
alsbald nach der Gründung in mehrfachen Erklärungen be-
kanntgegeben, daß die Führer der neuen Partei weit offen-
stehen und Mitglieder aus allen gestimmungsverwandten Krei-
sen gleichberechtigt an der Bestimmung zur Führerschaft und

der parlamentarischen Arbeit beteiligt sein werden, wenn
sie sich zum Anschluß entschließen. Ich wiederholte dieses An-
gebot. Damit komme ich zu dem sachlichen Grunde meines
Schreibens: Das deutsche Volk will angesichts der Schwere
der bevorstehenden Entscheidungen die Verbindungen gefin-
nungsverwandter Kreise zu einer großen Staatspartei. Das
zeigt uns das starke und ermutigende Echo, das unsere Grün-
dung gefunden hat, übrigens auch in Kreisen rechts von der
DVP. und in Kreisen, die in der parteioffiziellen Presse bis
jetzt nicht zu Worte kommen.

Der Kampf um eine handlungsfähige Mehrheit im neuen
Reichstag verlangt entschlossenes Vorgehen großer Gruppen.
Ich würde es für ein nationalpolitisches Unglück halten,
wenn in diesem Wahlkampf unsere Parteien sich in einem
kleinlichen Zank gegenüberstünden, und vielleicht sogar er-
drüben würden, wer am Scheitern der Einigung schuld ist.
Wette Kreise der Wählerschaft wollen keine Erörterung der
Schuldfrage, sondern eine Einigung. Ich möchte auf das ein-
dringlichste darauf hinweisen, daß die deutsche Zukunft schwer
gefährdet ist, wenn die heute bestehende Gelegenheit zu einer
Einigung verpaßt wird.

Angesichts dieser großen Verantwortung dürfen persön-
liche Fragen und Meinungsverschiedenheiten keine Rolle spie-
len. Wenn meine Person im Wege steht, weil ich die Art der
Gründung der neuen Partei zu verantworten habe, so bin
ich bereit, den Weg frei zu machen. Ich schlage Ihnen vor,
daß zur Ausschaltung aller hemmenden Empfindungen Hüben
und Brüben wir beide uns von der Führung der neuen Par-
tei zurückhalten und sie anderen Kräften überlassen. Ich
mache diesen Vorschlag in der Gewissheit, daß bei dem Neben-
einander der rbeden Parteien weder Dämpfungsvorwürfe des
Wahlkampfes noch gemeinsame Aufrufe und ähnliche kleine
Mittel fruchtlosen politischen Zank verhindern werden, son-
dern nur ein entschlossener Wille zu völliger Neugestaltung
unter weitgehender Heranziehung neuer und junger Kräfte.

Scharfe Ablehnung des Koch-Briefes durch die Deutsche Volkspartei.

II. Berlin, 3. Aug. Zu dem Brief Koch-Weser an Scholz
nimmt die Nationalliberale Korrespondenz, der parteiamt-
liche Pressedienst der Deutschen Volkspartei, in scharf ableh-
nender Weise Stellung. Der Brief, so bemerkte sie, bedeute
den völligen geistigen Zusammenbruch einer politischen
Sammlungsaktion in der besonderen Form, wie sie von
Herrn Koch-Weser aufgefaßt und durchgeführt worden sei.
Der staatsparteiliche Führer Koch-Weser wisse sich nicht an-
ders mehr zu helfen, als daß er seinen Vorstoß zur Verfügung
stelle, nachdem sein Rücktritt bereits sehr deutlich von den
verschiedensten demokratischen und staatsparteilichen Stellen
und Persönlichkeiten in aller Öffentlichkeit gefordert wor-
den sei. Es sei aber natw, nun auch den Rücktritt des Herrn
Dr. Scholz zu fordern, obwohl diesem die gesamte Deutsche
Volkspartei und vor wenigen Tagen noch der Reichsausschuß
einstimmig das uneingeschränkte Vertrauen ausgesprochen
hätte. Es liegt hier aber auch ein grundsätzlicher Irrtum
von Herrn Koch-Weser vor. Ein Führerproblem könne über-
haupt nicht dadurch gelöst werden, daß gewisse Schichten die
Führung in Anspruch nehmen, sondern nur, wenn die dazu
geeignete große Persönlichkeit da sei. Persönliche Rücksichten

Hofrat Bickes verläßt die Deutsche Volkspartei

Nicht mehr als Reichstagskandidat aufgestellt

II. Stuttgart, 3. Aug. Der Vertretertag der DVP.
Württembergs beschloß am Sonntag mit 51 gegen 46 Stim-
men, den langjährigen Reichstagsabgeordneten und Führer
der Partei in Württemberg, Hofrat Bickes, als Kandida-
ten für den kommenden Reichstag nicht wieder aufzustellen.
An seiner Stelle wurde Reichstagsabg. Reinath-Becklin als
Spitzenkandidat gewählt. — Reichstagsabg. Bickes hat infolge
dieses Beschlusses an den Landesvorsitzenden der DVP.
Württembergs, Staatsrat Rath, ein Schreiben gerichtet, in
dem es u. a. heißt, daß es ihm nach Kenntnis der Vorgänge,
die zu diesem Ergebnis geführt hätten, aus Gründen der
Selbstachtung unmöglich sei, länger der Deutschen Volkspartei
anzugehören. Er sehe sich deshalb zu seinem Bedauern
abzuziehen, seinen Austritt zu erklären.

Der Beschluß des volksparteilichen Vertretertages, der
den Anlaß zu dem Ausscheiden des Reichstagsabgeordneten
Bickes gegeben hat, kommt weiten Kreisen der Partei und
der Öffentlichkeit außerordentlich überraschend. Reichstags-
abgeordneter Bickes gehörte über 30 Jahre lang der Natio-
nalliberalen Partei bzw. der Deutschen Volkspartei Würt-
tembergs an; er ist einer der Mitbegründer der letzteren,

Tages-Spiegel

Erich Koch-Weser ist von der Führung der Deutschen Staats-
partei zurückgetreten. Die Ausnahme des Briefes von Koch-
Weser an Dr. Scholz gibt wenig Hoffnung auf Einigung
zwischen der Staats- und Volkspartei.

Hofrat Bickes ist auf dem Vertretertag der Deutschen Volksp-
artei Württembergs nicht mehr als Reichstagskandidat
aufgestellt worden. Er ist infolgedessen aus der Deutschen
Volkspartei ausgetreten.

Der französische Schriftsteller Druceffon macht einen merk-
würdigen Vorschlag zur Lösung der Grenzverhältnisse im
deutschen Osten.

Der amerikanische Weltflug ist verfrachtet, da das Flugzeug
City of Newyork vernichtet worden ist.

In Spanisch-Marokko wurden durch einen Erdbeben in einer
Tongrube 16 Personen getötet.

seien für Dr. Scholz überhaupt niemals in Frage gekommen.
Die Korrespondenz verweist hierbei auf die diesbezüglichen
Erklärungen von Dr. Scholz auf dem Mannheimer Parteitag.
„Aber wo ist heute die ganz überragende Persönlichkeit,
die einen solchen Einfluß und eine solche politische Bedeu-
tung hat, daß hinter ihr die bewährten Führer der politischen
Parteien ohne weiteres zurücktreten müssen? Sollte etwa
Herr Mahraun diese Persönlichkeit sein? Die Deutsche
Volkspartei hat jedenfalls keine Veranlassung, sich mit dem
Führerproblem zu beschäftigen, weil Herr Koch-Weser ge-
scheitert ist. Darüber hinaus wird die Deutsche Volkspartei,
wenn jetzt die Staatspartei unter anderer Führung zu der
Frage der Sammlung und Zusammenfassung eine andere Hal-
tung einnimmt, sicher ohne weiteres bereit sein, mit ihr und
den anderen Parteien hierüber zu verhandeln.“

Die Antwort des „Demokratischen Zeitungsdienstes“ an die „N.L.G.“

II. Berlin, 3. Aug. Der „Demokratische Zeitungsdienst“
schreibt: Die N.L.G. nimmt zu dem loyalen und ent-
gegenkommenden Brief von Koch-Weser an Dr. Scholz in
unerhört gehässiger und unglaublich verblendeter Form
Stellung. Sie spricht von einem geistigen Zusammenbruch
der Sammlungsaktion der Deutschen Staatspartei und daß
in demselben Augenblick, in dem die Anhänger der DVP.
scharenweise ihre erstarnte Parteiorganisation verlassen. Die
Behauptung, daß der Brief an Herrn Scholz erst abgegan-
gen sei, nachdem er der Öffentlichkeit übergeben wurde,
ist unrichtig und wurde am Samstag bereits in einem tele-
phonischen Gespräch zwischen den Herren Koch-Weser und
Scholz richtiggestellt. Der Brief ist am Freitag abend als
Eilbrief aufgegeben worden und am Samstag vormittag in
die Hände von Dr. Scholz gelangt. Erst die Abendblätter
haben die Veröffentlichung vorgenommen. Jeder Deutsche
kann sich jetzt an Hand dieser Antwort ein Urteil bilden,
wer verständigungs- und sammlungsbereit sei.

Amerikanisches Flugzeug vernichtet

II. Newyork, 3. Aug. Wie aus Harbour Grace auf
Neufundland gemeldet wird, ist das Flugzeug Wears, das
auf einem Weltumflug den Rekord des „Graf Zeppelin“
brechen wollte, am Sonntag früh beim Start zur Ueber-
querung des Ozeans völlig vernichtet worden.

deren organisatorischer Ausbau in der Hauptsache sein Werk
ist. Bickes galt bisher als eigentlicher Repräsentant der Par-
tei in Württemberg. Durch eine lange politische Schule —
schon in jungen Jahren kam er in führende Stellung der
alten Nationalliberalen Partei — war er für die parlamen-
tarische Arbeit in der Deutschen Volkspartei vorbereitet, in
der er 10 Jahre lang erfolgreich tätig gewesen ist. Von 1920
bis 1924 gehörte er dem Württ. Landtag als Vorsitzender der
Fraktion an, wurde 1924 gleichzeitig in Landtag und Reichs-
tag gewählt, trat jedoch von seinem Landtagsmandat zurück,
um sich voll seiner Reichstagsfähigkeit widmen zu können.
Bis heute gehört er drei Reichstagen an. Bickes ist ein auch
bei anderen Parteien geschätzter und erfahrener Politiker
und eines der kenntnisreichsten und fleißigsten Mitglieder
der volksparteilichen Reichstagsfraktion, das weder beruhs-
noch interessenmäßig gebunden war. Sein Scheiden aus der
politischen Arena wird daher nicht nur innerhalb seiner
Partei, sondern auch weit darüber hinaus beklagt und in
diesen Kreisen gewünscht, daß mit dem Beschluß der volks-
parteilichen Vertreterversammlung seine politische Tätigkeit
noch nicht beendet ist.

ffetter
en/Oberbessen
lugut findet
Hirsch
eier
haltung
cht einladet
Beginn 2 1/2 Uhr
tung
den empfehle ich
Limousine.
h Kilometerzahl
„Waldhorn“
r, Telefon 24.
GER
öne reife
maten
55 Pfg.
ant. reines
weine-
hmalz
68 Pfg.
Rabatt
L. 254
Zimmer-
nung
mieten
et Wirth
gegenüber Meh-
oma Hiesau

Die Wendung in der französischen Kolonialpolitik

Von Dr. Fritz Röpke-Berlin

Während Briand an seinem Europa-Plan arbeitet, haben andere Kräfte in Frankreich sich in einem ganz anderen Sinn beschäftigt: In der Propaganda für die wirtschaftliche Zusammenfassung der Kolonien mit dem französischen Mutterlande.

Der Plan ist an sich nicht neu, aber die Energie, mit der man ihn jetzt vollstänlich zu machen sucht, hat sich erst in den letzten Monaten entwickelt. Zur Überwindung der Ausfuhrschwierigkeiten arbeitet in England seit zwei Jahren eine Bewegung auf die Schaffung eines durch Zollmauern geschützten, innerlich geschlossenen Weltreichs hin, um so der britischen Industrie den nötigen Absatz zu sichern. Eine ähnliche Tendenz bahnt sich in Frankreich an, wenn auch die Absatzkrise dort noch nicht eine so unmittelbare Gefahr bedeutet wie in England. Aber die Erhöhung der Zölle in den Vereinigten Staaten und die Abwehrmaßnahmen europäischer Staaten, die natürlich auch wieder die französische Industrie treffen, haben den Willen geweckt, die Kolonien ausgiebiger als bisher zur Beschaffung von Rohstoffen auszuwerten und gleichzeitig als Absatzmarkt für die Erzeugnisse des Mutterlandes auszubauen. Man sagt, der Abschnitt der Kolonialpolitik, der bloß die geographische Ausdehnung anstrebt, sei vorüber; jetzt handle es sich darum, auf die Zeit der politischen Eroberung und Durchdringung die der wirtschaftlichen Ausnutzung folgen zu lassen und der heimischen Industrie sechzig Millionen Abnehmer zu sichern. Man will das Kolonialreich organisieren: Paris als Kraftmittelpunkt eines wirtschaftlich und kulturell in sich geschlossenen Weltreichs, einer allfranzösischen Gemeinschaft, in der das Mutterland den Stamm, die Randers zu liefern hätte, durchdrungen von seiner größeren, „imperialen“ Aufgabe. Während bisher nur Algerien und die sogenannten assimilierten Kolonien (Indochina, Madagaskar) im Zollverband mit dem Mutterlande standen, sollen jetzt auch die Wirtschaftsbeziehungen zu den anderen Kolonien, deren Einfuhr nach Frankreich noch durch Zölle auf viele Warenkategorien gebündelt wird, enger gestaltet werden. Auf dem Parteitag des liberalen Demokratischen Bundes, der vor wenigen Wochen stattfand, befürwortete der Referent Signoux, der sich so skeptisch gegenüber den Paneuropa-Plänen geäußert hat, eine aktive Kolonialpolitik, um nach einem festen Arbeitsprogramm jeder Kolonie ihre eigene, vom Klima und Boden bedingte Wirtschaftsentwicklung zu ermöglichen. Er forderte ferner, daß den Kolonien planmäßig Kapital zugeführt werde, während der Pariser Weltmarkt seit der Inflation seine verfügbaren Mittel mehr in Osteuropa oder in Amerika angelegt hat. Kurz nach diesem Kongress entwickelte der französische Handelsminister, Flandin, anlässlich der Hundertjahrfeier in Alger ein gleiches Programm. Frankreich müsse „unverzüglich“ daran gehen, einen immer größeren Prozentsatz seiner Rohstoffe aus seinen eigenen Besitzungen zu beziehen und die Kaufkraft seiner Kolonien so zu stärken, daß sie in der Lage wären, der Industrie des Mutterlandes ein sicheres und bedeutendes Absatzfeld zu bieten. Außerdem könnten die Kolonialhändler als Basis für eine weitere wirtschaftliche Ausbreitung Frankreichs dienen, wobei der Minister wahrscheinlich an die asiatischen Besitzungen ge-

dacht hat. Als drittes Anzeichen einer neuen Kolonialpolitik ist die Störung der „Ausläufer der Kolonialpropaganda“ anzusehen, die im vorigen Monat unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs für die Kolonien, Delmont, stattgefunden hat. Auch hier wurde ein Programm auf weite Sicht in gemeinsamer Arbeit mit den Handelskammern und vor allem eine lebhafteste Werbetätigkeit verlangt, um das Interesse des breiten französischen Publikums für die Kolonien zu wecken und ihm die Überzeugung beizubringen, daß es durch den Ausbau und die Festigung seines Kolonialreichs gesteigert und reicher werde.

Wenn man die bisherige Entwicklung der Kolonien betrachtet, so erscheint die Verwirklichung des französischen Plans eher möglich als der wirtschaftliche Zusammenschluß des britischen Empire. Denn die englischen Dominien und Kolonien sind schon so stark industrialisiert, daß sie z. B. Konkurrenten des Mutterlandes geworden sind, während die meisten französischen Besitzungen, noch wenig erschlossen, dem Kapital ein reiches Betätigungsfeld bieten. Eine andere Frage ist es allerdings, ob der wirtschaftliche Austausch sich zwangsweise in die vorgesehenen Bahnen lenken lassen wird. Nehmen wir als Beispiel das Jahr 1928 (für 1929 stehen die amtlichen Zahlen noch z. T. aus), so stellen wir fest, daß die französischen Kolonien dem Mutterland für 6,5 Milliarden Frank Waren geliefert und für 8 Milliarden Frank aus der Heimat aufgenommen haben. Gemessen an dem Gesamthandel Frankreichs (Einfuhr 53,4, Ausfuhr 51,3 Milliarden Frank), haben sie sich mit 13 Prozent an der Einfuhr und mit 16 Prozent an der Ausfuhr beteiligt. Dabei ist schon Algerien mitgerechnet, das wirtschaftlich von den Franzosen am stärksten durchdrungen ist und von ihnen gar nicht mehr als Kolonie betrachtet wird. Ohne Algerien würde sich noch nicht einmal eine zehnprozentige Beteiligung herausrechnen lassen. Man sieht also, wie groß die Abhängigkeit Frankreichs von anderen Rohstoffländern und die seiner Kolonien von fremden Industriegebieten noch ist. Es gehen auch nicht alle Rohstoffe der Kolonien nach Frankreich; z. B. das algerische Kobalt geht den Weg nach Spanien, England und Schweden, während die französische Industrie von diesen Ländern wieder Kobalt kauft. Es wird sich erst zeigen, ob diese internationale Verbundenheit nicht widerstandsfähig genug ist, um jedes aufgestellte Programm in der Praxis scheitern zu lassen.

Eine weitere Schwierigkeit liegt in dem Erwachen des Selbstbewusstseins der Kolonialvölker, deren Einordnung in eine fremde Kultur- und Wirtschaftsgemeinschaft heute als eine sehr schwierige Aufgabe erscheinen muß. Die Teilnahme von rund einer Million Schwarzer am Weltkrieg hat Frankreichs uneingeschränkte Herrschaft über West- und Äquatorial-Afrika gezeigt, und bis vor kurzem gab es eine Eingeborenen-Freude nur unter den Verbren. Aber die Unruhen in Indochina haben jetzt den Beweis gebracht, daß gerade die auf den französischen Schulen ausgebildeten Eingeborenen die Führer des erwachenden Nationalismus sind und daß auch in diesem Teil des asiatischen Kontinents Kräfte an der Lösung von der europäischen Bevormundung arbeiten.

Der Moselbandenführer

Skizze von H. Delhaes.

Um das Jahr 1796 wuchs aus jüggeloser Willkür, höchster Bedrängnis und Verwirrung die Auflösung jeglicher Ordnung in westdeutschen Landen. Mit den Franzosen war unglaubliches Unglück und Elend bis tief ins unwirtliche Land der Eifel vorgebrungen. Die Burgen, Klöster und Güter wurden enteignet, alle Vorrechte der Adligen, die Fronen, Zehnten, Nagelrechte und vieles andere, aufgehoben. Die ungekannte Neugestaltung jahrhundertalter Geleise gefiel zu Anfang den Leuten. Bald aber erfuhr sie die Schrecken, die dieser Zustand von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit mit sich brachte: Ungeheure Lasten der französischen Einquartierungen, Lieferungen von Getreide, Heu und Schlachtvieh an diese Truppen, unbestrafte Räubereien von Fahnenflüchtigen französischer und deutscher Armeen. Dieses meist lichtscheue Geland, aus den Gefängnissen entsprungene Verbrecher, trotteten sich zu wahren Räuberhorde zusammen und vollführten neben Einbrüchen auch Brandstiftungen, Mordtaten sowie andere Schandlichkeiten.

Die Umgebung von Bertrich, jenem heute so bekannten Badeorte, lebte vor Johann Sebastian Nicolai, dem früheren Schmied aus Krinkhof nahe Bertrich, der zum Hauptführer der „Eifel- und Moselbande“ emporgestiegen war. Vor ihm zitterten die gedrückten und hungernden Bauern um ihre letzte Habe. Hauptächlich beschränkte sich diese Bande allerdings auf den Diebstahl von Pferden der feindlichen Armeen, der in vieler Augen gar nicht einmal als eine unehrenhafte Handlung angesehen wurde, da er nur die Feinde schädigte. Erst als die deutschen Truppen in das Gebiet kamen und das Stehlen der französischen Pferde vorüber war, raubte man den Bauern einjam gelegener Höfe Pferde und Kühe, um die Tiere an anderer Stelle zu verkaufen.

Die Kunde von diesen Missetaten drang auch in die Einsamkeit einer Mühle, die so versteckt und abseits in einem verlorenen Nebentalen lag, daß sie bisher von Ueberfällen verschont und von den Räubern übersehen worden war. Des Hauses Tochter, die zu dieser Zeit einen tiefen Wald nach Bertrich durchqueren mußte, verspürte deshalb keine sonderliche Angst. Der Vater war heftig erkrankt, jeder Knecht in der Mühle vollaus beschäftigt. Zu Ende der Woche sollten mehrere Fuhrn mit Wehlfäden in die Umgegend hinaus geschafft werden. Es war niemand da, der Emil, das stärkste Pferd, hätte beschlagen lassen können. Es mußte aber unbedingt vor Antritt der Fahrt in Ordnung sein. Rättchen Simons erbot sich also, selbst nach Bertrich zu gehen und den guten Emil entsprechend herrichten zu lassen.

Der alte Simons hegte keine Bedenken als die Furcht vor der Moselbande, denn Rättchen war kräftig und derb und konnte zupacken. Aber da man bisher in der Nähe nichts Verdächtiges bemerkt und gehört hatte, ließ er das Mädchen, mit Ermahnungen und Weisungen gewappnet, den Weg machen.

Der Sommertag lächelte und lodte mit blaustem Himmel, taufrischen Wiesen und vielem Vogelgezwitscher. Rättchen, auf dem Rücken des riesigen und starken Tieres, sang bald zum Aufschlapper in bestem Abtun ein Lied nach dem anderen.

Sie war schon weit von der Mühle fort, aber immer noch neben dem heimlichen Bache, als sie an seinem Ufer einen Mann gewahrte. Er war groß und kraftvoll, trug einen zottigen Vollbart und ließ seine nackten Füße vom Wasser umspielen. Mit schrägem Blick sah er der jugendlichen Reiterin entgegen, musterte das furchtlose, rotbackige Mädchen Gesicht und die prallen Beine, die ungeschickt zu beiden Seiten dem Gaul an die Flanken schlugen.

„Euch muß es gut gehen, Jungfer“, rief er, „daß Ihr so Lust zum Singen habt.“

Rättchens Herz hatte beim Anblick des Gefellen wohl ein wenig schneller geschlagen, aber sie bezwang sich schnell und meinte grob: „Gut? Gut geht es wohl keinem in dieser bösen Zeit. Aber besser, daß ich mir die Trübsal mit guter Laune vertreibe als umgekehrt.“

Der Gefell lachte in seinen Bart hinein und fuhr fort: „Habt Ihr denn keine Angst vor Hannes Nicolai, der hier durch die Wälder streicht?“

„Vor Hannes Nicolai? Ne, vor dem nit“, lachte Rättchen hell auf und warf die weizengelben Pöppe in den Nadeln, daß es klatschte.

„Darf man fragen“, sagte der Fremde in belustigtem Staunen, „warum Ihr vor dem berühmten Kerl, dem Räuberhauptmann, keine Angst habt?“

„Em“, Rättchen rutschte vom Pferde und rupfte einen Grashalm, den sie sich pfeifend durch die Zähne zog, „als ich ganz klein war, hat mich Vatter mal mitgenommen nach Krinkhof, zum Nicolai in die Schmiede. Und wie der auf den Amboss hieb, daß Feuer umherprühlte, das hat mir mächtig gefallen; und hinterher, da war er mit dem Gaul so sanft, daß ich mich gewundert hab' und gedacht: Das ist ein guter Mensch.“

„So? Das habt Ihr gedacht?“

„Ja! Und das denk' ich noch heute. Viellecht ist er nur durch die Zeiten verwildert und verroht.“

„So, das denkt Ihr?“

„Ja. Und es tut mir leid, daß er die Schmiede nicht mehr hat, daß ich nun den Emil von einem anderen beschlagen lassen muß. Beim Räubern verdient er wohl mehr. Nur totschlagen soll er keinen, das täte mir leid für ihn.“

Dabei schwang sich Rättchen wieder auf Emils Rücken, wandte noch einmal das gesunde, rotbackige Apfelgesicht und war davon.

Der Gefell sah eine Weile und ließ die Füße vom Wasser kühlen, und seine Kehle war trocken von einem heiseren Lachen. „... das ist ein guter Mensch“, hat sie gesagt. Sie wird die Einzige sein, die das sagt. Und ihr allein soll auch von der Bande kein Rot ihrer Habe genommen werden, so wahr ich Johann Sebastian Nicolai heiße!“ Und während er sich trodnete und den Weg zurückschritt, jam er weiter: „Großes Mädchen geworden, Rättchen Simons, ein tüchtiges und resolutes Mädchen. Wird ein gutes Weib geben.“ Er seufzte.

Weit und breit sah man es fast als ein Wunder an, daß die Simonsmühle nie von der Bande heimgesucht wurde. Rättchens Neugier, unbewußt und offen, rettete das väterliche Gut. Sie hat das zwar selbst nie erfahren, ebenso wenig wie es die Leute erzählten, die es ja doch nicht geglaubt

Kleine politische Nachrichten

Weitere Beiträge zur konservativen Volkspartei.

M. Berlin, 4. Aug. Der württ. Finanzminister Dr. Dehlinger und der Gesandte Rasch dau sind der konservativen Volkspartei beigetreten.

Die Verhandlungen über die bürgerliche Einigung.

M. Berlin, 4. Aug. Im Reichstag wurden am Freitag die Verhandlungen über ein Zusammengehen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Christlich-Nationalen Bauernpartei und der konservativen Volkspartei fortgesetzt. In der Aussprache kam, wie die T. S. erfährt, zum Ausdruck, daß durch die ablehnende Haltung der neugegründeten Deutschen Staatspartei eine Einigung auf breiterer Grundlage vereitelt sei. Bezüglich des weiteren gemeinsamen Vorgehens der genannten Parteien habe sich weitgehende Übereinstimmung ergeben. Die Verhandlungen, die günstig verlaufen seien, haben zu einem endgültigen Abschluß noch nicht geführt; sie werden in der nächsten Woche fortgesetzt.

Macdonald in München eingetroffen.

M. München, 4. Aug. Der englische Ministerpräsident Macdonald ist am Freitag kurz vor 11 Uhr mit dem jahreplanmäßigen Orient-Express in München eingetroffen. Zur Begrüßung des Ministerpräsidenten, der in Begleitung seiner beiden Töchter und von Sir Alexander und Lady Grant reist, wurde vom englischen Generalkonsul und Mitgliedern der englischen Kolonie auf dem Bahnhof des Hauptbahnhofes herzlich begrüßt. Da Macdonalds Besuch rein privaten Charakter hat, wurde von einem amtlichen Empfang Abstand genommen. Der Ministerpräsident begab sich mit seiner Begleitung sofort im Kraftwagen in das Hotel „Vier Jahreszeiten“. Etwa 100 Menschen gaben ihm bis zum Ausgang des Bahnhofes das Geleit. Macdonald ist Gast bei einem Essen, das der bayerische Ministerpräsident ihm zu Ehren veranstaltet. Am Samstag begibt sich Macdonald nach Oberammergau, um den Passionsspielen beizuwohnen.

Kaphengst verhaftet.

M. Berlin, 4. Aug. Den Bemühungen des Untersuchungsrichters beim Landgericht I und eines Kriminalkommissars der Abteilung I des Berliner Polizeipräsidiums ist es gelungen, den Hauptverursacher für die Bombenanschläge benutzten Sprengstoffe, den Elektrotechniker Alfred Kaphengst aus Altona-Oldmarschen, in Lugano festzunehmen. Kaphengst steht im Verdacht, an dem Reichstagsanschlag beteiligt gewesen zu sein.

Poincaré gegen Panacotopa.

M. Paris, 4. Aug. Poincaré hat sich nach Samegui zum Sommeraufenthalt begeben. Er will dort seine Kriegserinnerungen vollenden. Vor seiner Abreise veröffentlichte er einen längeren Artikel in der „Illustration“, der sich in scharfen Worten gegen den Gedanken eines europäischen Staatenbundes wendet. Die französische Denkschrift und die Antworten der 27 befragten Mächte teil er in fünf Gruppen, in denen er die Einziehung der Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes, die Zusammenarbeit des Staatenbundes mit dem Völkerbund, die Vorherrschaft der politischen Fragen über die wirtschaftlichen, die Fragen der Abrüstung und schließlich die Beziehungen des Staatenbundes zu den übrigen Erdteilen gesondert behandelt. Er zählt dabei die Staaten auf, die sich für oder gegen die diesbezügliche französische Auffassung gewandt haben. Poincaré rät Briand, die Rechte des Völkerbundes in keiner Weise zu schmälern, denn trotz der verschiedenen Schattenseiten, die diese Einrichtung habe, so behindere sie doch durch die Artikel 19 und 5 eine Aenderung der Verträge, da hierzu Einstimmigkeit im Völkerbundsrat und in der Völkerbundsversammlung erzielt werden müsse. Es müsse vermieden werden, auf vorläufig noch unbestimmten Verhandlungen, in denen Frankreich nutzbringende Ergebnisse suche, Blindgänger zu erzielen.

Lyons soll bei einem Luftangriff auswandern.

M. Paris, 4. Aug. In Lyon fand am Donnerstag eine Besprechung der führenden Vertreter der Militär- und Zivilbehörden statt, um über das Ergebnis der großen Luftmanöver zu beraten. Hierbei wurde einstimmig festgestellt, daß die Verteidigung der Stadt so, wie sie im Augenblick organisiert ist, vollkommen ungenügend sei, um sie wirksam gegen einen Luftangriff zu schützen. Es sei unmöglich, die gesamte Bevölkerung mit Gasmasken und Kleidern gegen Gasangriffe zu schützen. Deshalb müßten schon jetzt Vorkehrungen getroffen werden, um den größten Teil der Einwohner im Falle eines Luftangriffes aus der Stadt zu schaffen.

Moldenhauer will nicht mehr kandidieren. Wie die „Allnische Zeitung“ hört, hat Prof. Dr. Moldenhauer an den Wahlkreisvorsitz Köln-Nachen die Bitte gerichtet, von seiner Wiederstellung für die Reichstagswahlen abzusehen. Der Wahlkreisvorsitz wird sich am Samstag in einer nach Köln einberufenen Sitzung mit dieser Frage befassen.

Anti-Kriegstag in Berlin. Die Sozialdemokratische Partei hatte zum 1. August zu einer Kundgebung gegen den Krieg aufgefordert. Ort der Kundgebung war der Lustgarten vor dem Schloß. Die kommunistische Partei hatte ebenfalls ihre Anhänger zu einer Anti-Kriegsdemonstration versammelt, die auf dem Winterfeldplatz im Westen stattfand. Die Polizei, die auf höchster Alarmstufe stand, leitete die Demonstrationen durch die Aufmarschstraßen, so daß ein Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten vermieden werden konnte.

Reichsaußenminister Dr. Curtius in Badenweiler. Reichsaußenminister Dr. Curtius traf mit seiner Gattin zu längerem Kurzaufenthalt in Badenweiler ein.

Helipon!

Duftig selbstiges, prachtvoll gesundes Haar schafft dieses milde Kopfwaschpulver! Es hat große Vorteile: Die Spezial „Bubikopf“-Packung enthält 3 abgeteilte, oder die „Langhaar“-Packung 2 abgeteilte Vollwaschungen für nur 30 Pfg. (Glanzpulver nicht mehr nötig.) Helipon ist das Günstigste für Ihre Haare, dem Sie gerne den Vorzug geben.

Beim Einkauf nur Helipon verlangen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. August 1930.

Erntebeginn.

Der Beginn der Ernte wurde heute früh wie schon seit vielen Jahren mit einem Erntegottesdienst eingeleitet. Es ist sehr erfreulich, daß dieser Gottesdienst noch zahlreich besucht wird und der alte löbliche Brauch, der unsern Vorfahren ein Bedürfnis war, aufrecht erhalten werden kann. Die Ernte wird bei gutem Wetter einen raschen Fortgang nehmen. In einzelnen Landorten ist die Ernte in vollem Betrieb und viele volle Erntewagen sind schon in die Scheune gebracht worden. Im allgemeinen sind die Landwirte mit dem Stand des Getreides sehr zufrieden, es darf jetzt nur sonniges Wetter eintreten, um die reifen Körner bergen zu können.

Volkslieder- und humoristischer Vortragsabend.

Das Silber-Duett, Hofopernsänger Jäger mit Fräulein Tochter, veranstaltete am Freitag einen Vlieder- und Vortragsabend im Hotel Waldhorn. Die beiden Künstler ragen weit über die sonst auftretenden Wandergäste hinaus und bieten mit ihrer Verherrlichung des deutschen Volksliedes etwas ganz Besonderes und Hervorragendes. Die Wiederholung der Silberlieder ist etwas Erfrischendes, eine Kundgebung aus dem Volksweien heraus und eine sittliche Tat. Es ist hoch anzuerkennen, daß die Künstler sich von den mittelmäßigen Erscheinungen der Neuzeit an musikalischem Gebiet fernhalten und unsere herrlichen Volkslieder, die in unserem Altmeister Silber ihre höchste Vollendung gefunden haben und an Tiefe der Innigkeit und Reinheit des Volksempfindens von bezaubernder Wirkung sind, den Zuhörern mit höchster Vollendung entgegenbringen. Die Darbietung der Volkslieder ist aber nicht leicht, wie vielfach angenommen wird, sie fordert vielmehr ein inniges Sichhineinversenken in den Inhalt und in die Denkweise des Volkes. Fräulein Jäger hat das Wesen des Volksliedes vollständig erfaßt und mit entzückendem Mienspiel und einer herrlichen Stimme die Silber- und anderen Volkslieder zu seinem Vortrag gebracht. Unterstützt wurde die Sängerin in trefflichster Weise durch ihren Vater, der mit klangvoller Stimme den Duetten eine ausgezeichnete Harmonie verlieh. Hofopernsänger Jäger trat aber nicht nur als Sänger, sondern auch als Dichter und Rezitator auf. Seine Dichtungen atmen einen köstlichen Humor, treffen den Kernpunkt, sind streng bezogen und verraten eine hervorragende Beobachtungsgabe. Auch Fräulein Jäger verstand es meisterhaft, die väterlichen Schöpfungen zu erfassen und mit Flus und köstlicher Schmelze zu Gehör zu bringen. Großer Beifall belohnte die vorzüglichen Darbietungen.

Vom Rathaus in Altensteig.

Die Sitzung wurde größtenteils ausgefüllt mit der Beratung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1930. Der Vorsitzende verliest die einzelnen Beträge, die für die allgemeine Verwaltung der Stadtgemeinde, Schulaffe, Ortsfürsorgepflege und das städt. Elektrizitätswerk vorgesehen sind und führt eingangs an, daß die niederen Holzpreise bestimmend für die Aufstellung des Voranschlags gewesen seien. Die Ausgabenzahlen mußten dementsprechend auf das äußerste mögliche herabgedrückt werden, so daß dem Gemeinderat bei der Beratung nichts mehr zu streichen übrig blieb. Im allgemeinen muß mit zwangsläufigen Zahlen gerechnet werden, welche eine Herabsetzung nicht mehr zulassen. Der Hauptvoranschlag schließt wie folgt ab: Ausgaben 488 000 RM., Einnahmen 375 000 RM., Abmangel 113 000 Reichsmark; hierzu noch der Abmangel vom Vorjahr mit 9000 RM., gibt eine Mehrausgabe von 121 000 RM., welche durch Umlage aufzubringen wäre. Der letztjährige Gemeindefinanzlage betrug 20 Prozent und brachte 82 000 RM. ein. Der Vorsitzende betont, daß mit dem Prozentfuß dieses Jahr nicht auszukommen sei, selbst dann nicht, wenn man nur alles, was sich noch günstig für die Gemeinde auswirken könnte, berücksichtigt. Die übrigen Gemeinderatsmitglieder sind jedoch einstimmig der Meinung, bei der jetzigen Wirtschaftslage sei eine Umlageerhöhung unter keinen Umständen tragbar. Es wird alsdann beschlossen, den Gemeindefinanzlage auf Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer auf 20 Prozent (wie im Vorjahr) festzusetzen. Zur Deckung des nach Abzug des voraussichtlichen Aufbringens der Gemeindefinanzlage 1930 noch verbleibenden Abmangels soll um einen Beitrag aus dem Ausgleichsstock und zu den Lehrgeldhaltern nachgefragt werden. Der Vorsitzende spricht noch von einer weiteren Möglichkeit zur teilweisen Deckung des Abmangels, nämlich davon, daß nach dem neuen Reichs-Notgesetz die Gemeinde berechtigt ist, ab 1. August die seither erhobene Gemeindebesteuer zu erhöhen und die Bürgersteuer neu einzuführen; der Gemeinderat kann sich aber nicht entschließen, von der Steuererhöhung bzw. Neueinführung Gebrauch zu machen. Die Unter-Voranschläge schließen wie folgt ab: A. Elektr.-Werk Einnahmen: 114,00 RM., Ausgaben 107,00 RM. B. Fürsorgekasse Einnahmen 1700 RM., Ausgaben 9500 RM. C. Schulaffe Einnahmen 200 RM., Ausgaben 600 RM. An Außerordentlichem ist noch zu nennen: Beschaffung einer neuen Bodenwaage mit 4500 RM. Ferner soll die Verbesserung des Nagoldlaufes beim Hirschbrücke heuer durchgeführt werden, da nur dann mit einem Staatsbeitrag gerechnet werden kann. Auch zur Verbesserung der Ortskettstraßen ist ein größerer Staatsbeitrag zugesichert worden; über die Ausführung der Arbeiten wird jedoch später Beschluß gefaßt.

Die Industrie des Aberglaubens.

So etwas hat es wohl schon immer gegeben und die Erzeuger von Talismanen, Heilkräften usw. sind so alt wie die Menschheit selbst. Aber früher geschah das doch immerhin noch im verschwiegenen Kämmerlein um die Mitternachtsstunde und in liebevoll individueller Handarbeit. Aber unser Zeitalter, großzügig wie es ist, hat auch hier Wandel geschaffen. Jetzt gibt es eine richtige Industrie, die sich mit der Fabrikation okkultistischer Gegenstände beschäftigt und auch entsprechende Neklame treibt. So besteht in Hamburg eine Firma, die sich als „Erstes Speziallaboratorium zur Herstellung okkult-magischer Apparate auf astrologisch-

wissenschaftlicher Grundlage“ bezeichnet. Sie liefert z. B. „magische Blütentropfen“, die je nach ihrer Art eine entsprechende faszinierende Wirkung auf die Mitmenschen ausüben. Selbstverständlich darf auch das „Liebesparfüm“ nicht fehlen, das für Damen und Herren besonders hergestellt wird. Bei Bestellung dieser und ähnlicher Zauberstoffe muß man seinen Geburtstag angeben, denn „eines schickt sich nicht für alle“.

Auch die Uhrmacherkunst hat sich schon des Hinterfinnigen bemächtigt. Findige Uhrmacher haben „Planeten- und Tattwa-Uhren“ hergestellt, die den glücklichen Besitzer durch einen einzigen Blick über die jeweiligen Erfolgsmöglichkeiten seiner Handlungen unterrichten.

In Berlin schwimmen auch Juweliere munter in okkultistischen Strom. Sie verkaufen ihren Kunden „nach streng astrologischen Grundsätzen hergestellte und verarbeitete Edelsteine, Schmuckstücke, Talismane, Amulette, und dgl. Interessant wäre es, wenn man einmal bei diesem Herstellungsverfahren „nach streng astrologischen Grundsätzen“ zugehen sein könnte. Aber das ist ja wohl Geschäftsgeheimnis der einzelnen Firma, das das Schnaufen nicht verträgt.

Unfreiwillig die mannigfaltigste Produktion aber hat ein Freiburger Verlag mit eigener Abteilung für okkultes Küstzeug. Er vertritt die an sich sehr gesunde Devise: „Jedermann sein eigener Hellseher“ und stellt nun, um das Monopol der bisherigen Hellseherschaft zu brechen, eine Penotest-Hellseherinktur her, die jeden Benutzer ungeahnte Blicke hinter die Kulissen tun läßt. Bald werden wir den schönsten Amateurhellseherbetrieb blühen sehen! Ähnlichen Zwecken dient das nach alten magischen Rezepten hergestellte „Jungfernergament“, sodann magische Pendel, Kristallkugeln und mediale Schreibapparate, mit deren Hilfe man mit den Toten verkehren kann. — Man sieht, die Dummheit nimmt nicht ab, trotz aller Volksbildung. Schade nur für das viele Geld, das hier auf dem okkulten Geisteraltar nutzlos geopfert wird!

Better für Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck über dem Festland hat sich abgeschwächt. Ueber Irland liegt eine starke Depression, die aber noch östlich wandern dürfte. Für Dienstag und Mittwoch ist zwar zeitweilig heißeres, aber nicht beständiges, auch zu vereinzelt Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

Gehingen, 4. Aug. Am 1. August wurde einer unserer ältesten Bürger beerdigt. Friedr. Gann, Wagnermeister, mußte im hohen Alter von 80 Jahren seine irdische Werkstatt verlassen, in der er bis vor einigen Wochen seinem Beruf sich widmete, um bei einem „ärthieren Meister“ aufgenommen zu werden. Der Verstorbene war ein strebsamer, geschätzter, offener Charakter und war im ganzen 24 Jahre auf dem Rathaus tätig, teils als Bürgerausschubobmann, teils als Gemeinderat, und er war jederzeit Befürworter eines gesunden Fortschritts auf jedem Gebiet. Trotz der dringenden gegenwärtigen Feldarbeit war der Trauerzug ein starker von hier und auswärts. Auch die Wagnerinnung ließ sich herbei, ihrem einstigen Mitbegründer die letzte Ehre zu erweisen. Innungsoberrmeister Auer von Neubulach legte dem Kollegen als Zeichen der Dankbarkeit einen Kranz am Grabe nieder. 2 Söhne, 2 Töchter und 14 Enkel trauern um den lieben Entschlafenen. Er ruhe in Frieden, bis herrlich es tagt.

Gehingen, 4. Aug. Heute nacht 1½ Uhr wurde der Viehhändler Sippel aus Hamberg bei Forzheim in der Althengstetter Straße, wo er sein Auto für kurze Zeit aufstellte, beim Wiederbetreten des Autos resp. bei der Anfurbelegung des Motors von hinten mit einem Prügel derart zugerichtet, daß sich eine hiesige Familie, die durch sein Jammer und Stöhnen aufgewacht war, seiner annahm und dem hiesigen Polizeidiener Anzeige machte, welcher ärztliche Hilfe herbeirief. Der so jählings Ueberfallene liegt gegenwärtig noch im Dämmerzustand und ist sehr zu bedauern. Von seiten der hiesigen Polizei wurde dem Landjäger Anzeige erstattet, welcher den Täter schon ausfindig machen wird auf Grund der Beschreibung desselben.

Stuttgart, 4. Aug. Am letzten Samstag trat der Landesauschub des Christlich-sozialen Volksdienstes für Württemberg zusammen, um die Aufstellung der Spitzenkandidaten für die Reichstagswahl vorzunehmen. In völliger Einmütigkeit wurde der Vorschlag des Landesvorstandes gutgeheißen und als Spitzenkandidat für den 31. Reichstagswahlkreis der Landesvorstand des Christlich-sozialen Volksdienstes in Württemberg, Schriftleiter Simpfendorfer-Kornthal, benannt. Gemeinderat Stäge-Stuttgart gab bekannt, daß der württembergische Spitzenkandidat zugleich auch von dem badischen Christlichen Volksdienst als Spitzenkandidat für den 32. Reichstagswahlkreis aufgestellt worden ist. Die Aufstellung der übrigen Kandidaten wurde dem Landesauschub überlassen.

Stuttgart, 4. Aug. Gestern abend erlitt die 14 Jahre alte Marie, Tochter des Maurers Kolb in der Vorstadt, einen Herzschlag, als sie eben Feuer im Herd machen wollte. Sie war sofort tot. Diese Todesursache ist bei Kindern eine große Seltenheit.

Ludwigsburg, 4. Aug. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung großzügige Notstandsarbeiten: Bau der Kläranlage, Bau von Dohsen und Straßen. Der Gesamtaufwand beträgt 500 000 RM. Die Deckung soll durch Erhöhung der Biersteuer erfolgen.

Gemrigheim, D.-A. Bestheim, 4. Aug. In letzter Zeit wurde wiederholt durch im Freien umherstreifende Hunde am Wildbestand auf der hiesigen Markung großer Schaden angerichtet. So sah man auch am letzten Samstag morgens etwa 9 Uhr auf der Straße Gemrigheim-Bestheim zwei Wolfshunde hinter einer Rehgeiß jagend

Hämorrhoiden quälen Sie?

Nehmen Sie Sani Drops!

Kurpackung für 1-2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken.

und hehend springen. Die Hunde trieben das arme Tier aus dem in der Nähe befindlichen Wald Buchholz durch die steilen Weinberge im Gewand „Kettersch“ so lange auf und ab, bis das Tier seine Zuflucht in den Neckar nahm, wo sie ihm nachgingen und ihm ganze Felsen Fleisch aus dem Leibe rissen. Auch einen Fuß haben sie dem Tiere abgebissen. Einer der Hunde wurde später vom Jagdpächter unschädlich gemacht; das Reh ging wieder in den Wald zurück. Am Abend desselben Tages, etwa um ¼ 8 Uhr, kam dasselbe Reh, wohl von seinen Schmerzen geplagt, hilfesuchend in den Ort, wo man es in einem Hofe bequem fangen konnte. Es wurde in das Haus des Jagdpächters verbracht, wo man es durch sorgfame Pflege zu erhalten hoffte. Leider waren diese Bemühungen umsonst, denn das Tier ging nach drei Tagen an seinen schweren Verletzungen ein. Beim Abziehen des Felles wurden an einem Lauf weitere schwere, aber bereits wieder vernarbte Wunden entdeckt, ein Beweis dafür, daß das arme Tier schon öfters derartigen Angriffen umherschweifender Hunde ausgesetzt war. Man sollte es nicht für möglich halten, daß die Hundebesitzer nicht mehr Sorgfalt auf ihre Tiere verwenden.

Kauffen a. N., 4. Aug. Die Getreideernte ist hier so ziemlich beendet. Leider entspricht das Druschergebnis lange nicht den Erwartungen, besonders beim Weizen, der einen solch geringen Ertrag an Körnern gibt, wie seit Menschengedenken nicht mehr. Etwas besser fallen Gerste, Haber und Roggen aus. Durch immer wiederkehrendes Regenwetter wurden die Erntearbeiten sehr erschwert.

Neutlingen, 2. Aug. Am Freitag verließen unsere Stadt 5 junge Holländer, die seit drei Wochen in hiesigen Familien untergebracht waren. Gleichzeitig reisten aus den betreffenden Familien 5 junge Neutlinger, um nun die gleiche Erholungszeit in Holland zu verbringen. An dem Schüleraustausch, dessen Vorbereitung und Durchführung in dankenswerter Weise Professor Banghaf übernommen hatte, waren außerdem noch die Städte Tübingen, Wehingen und Kirchheim beteiligt.

Tailfingen, D.-A. Balingen, 4. Aug. Von jungen Reuten, die sich auf die Jagd nach giftigen Reptilien begeben haben, wurden drei schwarze Vipern und zwei Kreuzottern getötet, jedes Exemplar fast 50 Zentimeter lang. Wie in anderen Gegenden der Alb, so sind in diesem Jahr auch bei uns diese Giftschlangen sehr stark verbreitet. Vorsicht beim Suchen von Beeren usw. ist daher geboten.

Schramberg, 3. Aug. Am Samstag, den 26. 7., erschien ganz unerwartet der Zeppelin bei seiner Schwarzwaldfahrt über der Uhrenstadt Schramberg. Der Zweck seines Besuches war ein ganz besonderer. Er kam, um sich für eine ihm gestiftete und seit kurzem eingebaute elektrische Uhrenanlage neuesten Systems (Elektronom Jungmans), die von den Uhrenfabriken Gebrüder Jungmans A.-G. Schramberg gestiftet wurde, zu bedanken. Man kann sich die Freude und den Jubel der nach Tausenden zählenden Belegschaft dieser größten Qualitäts-Uhrenfabrik der Welt (sie stellt 15 000 Uhren pro Tag her) vorstellen, als es bekannt wurde, daß der Zeppelin eigens in das Uhrenstädtchen zu Besuch kam, um sich für die von den fleißigen Uhrmachern Schrambergs gefertigten Uhren zu bedanken.

Ulm, 2. Aug. Die innere Abteilung des Gemeinderats hat mit Rücksicht auf den Schwörmontag den Zeitpunkt für die alljährliche Verfassungsfeier feuer auf 9. August, abends 8 Uhr, festgelegt. Die Feier wird wie im ganzen Reich im Zeichen der Rheinlandbefreiung stehen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Schweinebestand in Württemberg.

Stuttgart, 4. Aug. Die Stückzahl des Bestandes an Schweinen betrug in Württemberg am 1. Juli 1929 447 859, am 1. März 1930 578 805 und am 2. Juni 1930 596 653 Stück. Die mit der Schweinezwischenzählung vom 2. Juni 1930 verbundene Ermittlung der in der Zeit vom 1. März 1930 bis 31. Mai 1930 vorgenommenen nicht beschaulpflichtigen Schlachtungen von Schweinen hat eine Gesamtzahl dieser Schlachtungen (Hauschlachtungen) von 56 881 ergeben. Die Zahl der bei der Schweinezwischenzählung vom 2. Juni 1930 ermittelten Schweinebesitzenden Haushaltungen beträgt 161 437.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsploß.

Stuttgart, 2. Aug. Zufuhr: 200 Zentner. Preis: 5-5,50 Rm. für 1 Zentner.

Viehpreise.

Rosenfeld: Kühe 610, Kalbinnen 655, Jungvieh 170-230 Mark. — Willmandingen: Kühe 800-1000, Kühe 380-500, Kalbinnen 500-680, Jungvinder 230-360, Kälber 130-260 Mk.

Schweinepreise.

Bestheim: Milchschweine 30-40, Läufer 72 M. — Gerabronn: Milchschweine 32-45 M. — Stengen a. Br.: Milchschweine 32-42, Läufer 58-65 M. — Flöhofen: Milchschweine 32-46 M. — Marbach: Milchschweine 30-50 M. — Rosenfeld: Milchschweine 29-46 M. — Schömburg: Milchschweine 25-37 M. — Ulm: Milchschweine 30-38 M. — Willmandingen: Milchschweine 30-45 M.

Balingen: Milchschweine 25-47 Mark. — Crailsheim: Läufer 52-88, Milchschweine 32-45 Mark. — Hall: Milchschweine 32-45, Läufer 48-70 Mark. — Künzelsau: Milchschweine 35-44 Mark. — Döhringen: Milchschweine 35-44 Mark. — Rottweil: Milchschweine 25-37 Mark. — Waiblingen a. E.: Milchschweine 32-45 Mark.

Fruchtpreise.

Biberach: Roggen 9, Haber 7,60-8 RM. — Wangen i. A.: Haber 9-10, Gerste 10-11, Weizen 15 RM. — Winnenden: Weizen 15,50-16, Haber 8,50-8,70, Roggen 11 RM.

Crailsheim: Weizen 9,50 Mark. — Tübingen: Weizen 14 bis 15,50, Gerste 11, Haber 8,50-9 Mark.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Betracht kommen. Die Schriftlitz.

Für die Schriftlitz. verantw.: J. B. Oberpraeptor Baenschle

Todesanzeige



Meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Julie Dreiß geb. Schmahl

Ist nach schwerem Leiden gestorben. Wir haben sie in der Stille in Stuttgart feuerbestattet und danken Freunden und Bekannten für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme.

Eugen Dreiß jr.

Eugen Dreiß jr.

Helene Dreiß

Fanny Scheu geb. Dreiß

Carl Scheu, Architekt, Stuttgart.

Calw, den 4. August 1930.

Calw, den 4. Aug. 1930.

Dankagung



Für die überaus vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter

Christiane Crenzberger

sagen wir hiemit allen herzlichsten Dank.

Besonders danken wir Herrn Stadtvikar für seine trostreichen Worte am Grabe, den Herren Ehrenträgern und den Schwestern, die unserer lieben Mutter während ihrer langen Krankheit so hilfreich beigestanden haben.

Familie Crenzberger.

Calw, den 3. August 1930

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Kathrine Schaible Witwe

erfahren durften, besonders für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Roos am Grabe sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Joh. Schroth

KRESEGA Kredit-Selbsthilfe

e. G. m. b. H. Konstanz a. B.

Wir gewähren unsern Mitgliedern gegen Abschluß eines Sparvertrages unkündbare, langfristige

Darlehen

ab 2% Zins, kurzen Wartezeiten und günstigen Rückzahlungsbedingungen nicht nur für Bauzwecke und Ablösung von Hypotheken, sondern auch für alle sonstigen geschäftliche Zwecke. Wer sich für unsere Genossenschaft interessiert, besuche den

Aufklärungs-Vortrag über Zweck, Ziele u. Einrichtungen der Kresega,

Referent Dr. Brecht, Volkswirt RDV, Konstanz, am Montag, 4. August, abends 8 Uhr im Badischen Hof in Calw. Freier Eintritt!

Wer durch Kresega-Darlehen zu einer selbständigen schuldenfreien Existenz kommen will, besuche den Vortrag u. schließe einen Sparvertrag mit der Kresega ab! In letzter Zeit über eine halbe Million RM ausbezahlt!

Kursaal Bad Liebenzell

Dienstag, 5. August 1930

SENSATIONS-PROGRAMM

Auftreten des internat. Tanzpaares Gretel und Rolph Singer v. Kurhaus Wildbad mit ihrem berühmten Tanzorchester. - Rolph Müller größte Erfolge im In- und Ausland. - Anschließend großer Ball. - Tanzspiele mit allerlei Preisen. Ueberraschungen: Humor - Stimmung - Lampionpolonaise durch den Kurgarten. - Beginn 8.15 Uhr. Eintritt: Reserv. Platz 1.50 Mk., off. Platz 1.- Mk.

Tischbestellungen erbeten unter Rufnummer 70 Bad Liebenzell. Fahrverbindung ab 12 Uhr nach Calw und Pforzheim. Stadt. Kurverwaltung.

Inserieren bringt Gewinn!

Gechingen, den 4. Aug. 1930.

Dankagung



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Friedrich Gann

Wagnermeister

sagen wir nochmals besten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lempp aus Stammheim für die trostreichen Worte am Grabe, dem Leichenchor für den schönen Gesang, der Schwester Luise für ihre aufopfernde Pflege, der Wagnerin für die zahlreiche Beteiligung, sowie Herrn Wagnermeister Auer aus Neubulach für die Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dr. Pfeilsticker verweist.



Stadt. Hausfrauenverein Calw

Dienstag, den 5. August, abends 7/8 Uhr, bei günstiger Witterung gemüthliches Beisammensein

mit Familien-Angehörigen in dem Schützenhaus.

1900er

Lezte

Bersammlung

vor der Feier am Dienstag, den 5. August 1930 abends 7/9 Uhr bei Weiß Bierdepot, Badstraße.

Der Ausschuß.

Schuhwarengroßhandlg. nimmt bei größtem Entgegenkommen Einrichtungen vor.

Angebote unter Nr. S. R. 179 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Jüngerer, tüchtiger Pferdepfleger gesucht.

Näheres auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Naturhaar-Zöpfe

von Mk. 4.- an in allen Farben.

Friseur Obermatt.

Wohin geht man zum Nachmittags-Kaffee?

In das herrlich gelegene Höhen-Restaurant u. Terrassenkaffee Schützenhaus.

Schöne sommerliche

3-4-Zimmer-Wohnung

mit sämtlichem Zubehör sofort zu vermieten Karl Thomma, Metzgerel Hirsau.

Berkaufe eine fehlerfreie 37 Wochen trachtige



Ralbin Michael Stahl, Unterkollbach.

Strümpfe

moderne Farben und gute Qualitäten. Alle Strümpfe strickt an Richter, Hirsau

Großer Sommer-Ausverkauf

mit starken Preisermäßigungen, teilweise bis zu

50 Proz.

Außerdem wird bei Käufen v. Mk. 5.- ab auf alle nicht zurückgesetzten Waren ein Rabatt von

20 Prozent gewährt

Einige Beispiele:

- Baumwollmusline Meter 50, 80, 90 ⚡
- Wollmusline Meter 150, 200, 250 ⚡
- Washseide Meter 90, 100, 110, 150, 200, 280 ⚡
- Cheviot Meter 150, 250 ⚡
- Kleiderzeuge Meter 96, 128 ⚡
- Blaudruck Meter 75, 85 ⚡
- 116 cm breit Schürze Meter 90, 120 ⚡

Viele Reste für Kleider u. Blusen besonders billig

- 130 cm breit reinwollen Gabardine 500 ⚡
- 90 cm breit Kunstseidenkrepp 300 ⚡
- abgepaßte Bordürenkleider aus Wollmuslin, Washseide, Rohseide 500 ⚡
- gestreifte Dirndlzeuge 100 ⚡
- 90 cm Popeline reinwollen 208 ⚡
- 80 cm Blautuch 80 ⚡
- 80 cm breit roh Baumwolltuch 30, 50, 55, 60 ⚡
- 80 cm breit weiß Baumwolltuch 60, 65, 70, 90 ⚡
- 80 cm breit weiß Rakkotuch 70 ⚡
- 80 cm breit weiß Hausstuch 70, 90, 96 ⚡
- 80 cm breit weiß Halbleinen 100, 110 ⚡
- 80 cm breit weiß Finette gute Ware 80 ⚡
- 80 cm breit weiß Kolton für Bettelagen 130 ⚡
- 112 cm breit weiß Boile 80 ⚡
- 80 cm breit Pelzpiqué für Nachtjaken 110 ⚡

150 cm breit Haustuch für Leintücher 140 ⚡

- 160 cm breit Haustuch für Leintücher 160 ⚡
- 150 cm breit Halbleinen gute Ware 200 ⚡
- 160 cm breit Baumwolltuch für Oberleintücher 230 ⚡
- 80 cm breit geblumt Damast 100 ⚡
- 130 cm breit geblumt Damast 140, 150, 160, 170 ⚡
- 130 cm breit gestreift Damast 110, 120, 130 ⚡
- 130 cm breit gestreift Damast ganz schwere Ware 170 ⚡
- 130 cm breit geblumt Rakkodamast 250 ⚡
- 80 cm breit geblumt Bettkattun 65, 70 ⚡
- 130 cm breit geblumt Bettkattun 130 ⚡
- 80 cm breit kariert Bettzeug 80 ⚡
- 124 cm breit kariert Bettzeug 120 ⚡
- 60/60 cm große Mundtücher 45 ⚡
- abgepaßte Tischtücher 115/130 cm groß 200 ⚡
- abgepaßte Tischtücher 130/160 cm groß 250 ⚡
- abgepaßte Tischtücher halbleinen extra billig

Frottierhandtücher 45/100 cm 75, 85, 100, 110, 125 ⚡

- 60/60 cm groß Gläsertücher b'wollen 40 ⚡
- 60/60 cm groß Gläsertücher halbleinen 55 ⚡
- 48/100 cm groß Handtücher 60 ⚡
- 48/100 cm groß halbleinen Handtücher 65, 75, 95, 100, 110, 150 ⚡

Ein Posten 60/80 cm breite Vorhangstoffe Meter 40, 50, 55, 60, 70, 80, 90, 100 ⚡

- 130 cm breit Madras 250, 300 ⚡
- 130 cm breit kunstseidene Dekorationsstoffe 350, 400, 450, 500 ⚡

130 cm breit Vorhängeleinen 230 ⚡

80 cm Möbelkrepp für Sofabezüge 100, 130 ⚡

Einige Garnituren, Stores und dergl. extra billig.

Ein Posten Damenschürzen 90, 120, 140, 150, 180, 200, 250, 320 ⚡

Ein Posten Kinderschürzen aus Satin Gr. 50 u. 55 200 ⚡

Ein großer Posten Knabenwaschlusen Gr. 1-6 Mk. 2.-, 3.-, 4.-, Gr. 7-12 Mk. 4.-, 5.-, 6.-

Ein großer Posten Knabenwaschanzüge Gr. 1-6 Mk. 4.-, 5.-, Gr. 7-12 Mk. 5.-, 6.-, 7.-

Ein großer Posten Knabenanzüge aus bestem Zwirnstoff Mk. 7.-, 8.-, 9.-, 10.-

Ein Posten Knabenhosen Gr. 1-12 Mk. 2.-, 3.-

Ein Posten Herrenhosen halbwoollen Mk. 7.-

Ein Posten Sporthosen gute Qualität Mk. 5.-, 6.-, 7.-

Ein Posten Gummimantel Mk. 10.-, 15.-, 20.-

Ein Posten Lodenmäntel Mk. 18.-, 20.-, 30.-

Ein Posten Barschen-Sportanzüge Mk. 20.-, 30.-

Herrenanzüge in großer Auswahl Mk. 30.-, 40.-, 50.-, 60.-, 70.-

Ein Posten Reste für Herrenanzüge der ganze Anzug Mk. 20.-, 25.-, 30.-, 40.-, 50.-, 60.-

Paul Räuchle, am Markt, Calw Verkauf nur gegen bar!